

HessenForst Rüdesheim • Zum Niederwalddenkmal 15 • 65385 Rüdesheim am Rhein

An den
Magistrat der Stadt Lorch
Markt 5

65391 Lorch

EINGEGANGEN

- 7. Aug. 2017

Stadt Lorch / Rhein

Aktenzeichen : K 11

Bearbeiter : Dombrowsky

Durchwahl : 06722-942711

Fax : 06722-942727

E-Mail : hans-ulrich.dombrowsky@forst.hessen.de

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Datum 03.08.2017

Forstwirtschaftspläne 2018

Anlage: 2

Sehr geehrte Damen und Herren,

anlegend übersende ich Ihnen in zweifacher Ausfertigung den Forstwirtschaftsplan 2018 für Ihren Stadtwald mit der Bitte um Durchsicht und Anerkennung. Nach Durchsicht und Anerkennung bitte ich Sie um Rücksendung eines unterzeichneten Exemplars; das zweite Exemplar ist für Ihre Akten bestimmt. Bevor ich zum laufenden Forstwirtschaftsjahr komme, möchte ich erwähnen, dass das Forstwirtschaftsjahr 2016 mit einem Überschuss von 120.110 Euro netto abschloss. Die Übersicht über die Entwicklung der Umsatzrendite geht Ihnen per Email zu.

Lassen Sie mich üblicherweise zum bisherigen Verlauf des Forstwirtschaftsjahres 2017 kommen:

1. Holzmarktlage

1.1 Allgemeines

Die Holzmarktkonjunktur belebte sich im Herbst, wovon in erster Linie das Laub-, aber auch Douglasien-, Lärchen-, Fichten- und Kiefern-Stammholz betroffen waren, während vor allen Dingen das Laub-Industrieholz wiederum erhebliche Mengen- und Preisrücknahmen hinnehmen musste. Der Grund hierfür liegt nach wie vor in zwei milden Wintern (kaum Nachfrage nach Energieholz, Insolvenz eines großen Pellet-Herstellers, Überangebote sowohl im Rohholz- als auch im Verpackung- und Kartonage-Sektor), so dass die Preis- und Mengenverhandlungen gerade mit den überregional agierenden Großkunden sehr zäh und nicht immer erfolgreich verliefen, während es beim Nadel-industrieholz etwas besser aussah. Insgesamt sind die Preise für Industrieholz rückläufig gewesen und nicht alle vorgesehen Mengen konnten vorvertraglich verkauft werden. Außerdem kam es bei manchen Kunden zu erheblichen Kürzungen der Vertragsmengen. Im Prinzip lief dies auf eine Reduzierung oder einen Einschlags- bzw. Aufarbeitungsstopp für Laubindustrieholz hinaus, was insbesondere für Eichen-Industrieholz gilt.

Dagegen erfolgten die Abschlüsse im Stammholzsektor mit lokalen und regionalen Kunden sehr zügig; eine frühe Lieferung von Laubstammholz, das ja nur im Winter eingeschlagen werden kann, war bei den meisten Kunden wiederum sehr erwünscht.

1.2 Eiche

Die Nachfrage nach Eichen-Stammholz im Inland stieg im Winter 2016/17 noch einmal bemerkbar. Das gilt gleichermaßen für Eichenparkett, Eichendielen, Möbel- und Fassdaubenholz. Für die Herstellung hochwertiger und entsprechend teurer Möbel wird die Eiche heute sogar massiv verarbeitet. Damit verbunden waren wieder leichte Preissteigerungen. Werteichen wurden wie im Vorjahr versteigert. Die aus den Stadtwäldern Geisenheim, Rüdesheim und Eltville stammenden Werteichen erzielten hohe Preise.

Die Versorgung der Betriebe mit Eichen-Industrieholz als Koppelprodukt des Stammholzes ist mehr als gut; dementsprechend ist die Nachfrage praktisch zusammengebrochen. Größere unverkaufte Mengen in diesem Sortimentsbereich gibt es aber hier nicht.

1.3 Buche

Ein zufriedenstellendes Bild zeichnete sich auch beim Buchen-Stammholz ab: während stärkeres Stammholz erneut vor allen Dingen in geringeren Qualitäten gut nachgefragt war, wurde besseres Stammholz wiederum eher verhalten gesucht. Außerdem ist in der Möbelbranche nach wie vor ein Trend zu dunklen Hölzern – und damit auch zu verkerntem Buchenholz – und zur Eiche dominant. Auf die Entwicklungstendenzen zu Leimbinderholz aus Buche – Buchenfurniere werden schichtweise verleimt und dann zu Balken, Kanteln usw. geschnitten – habe ich bereits in meinem Erläuterungsbericht für das FWJ 2016 hingewiesen. Aus solchem Buchenleimholz auch Dachstühle herzustellen, scheint aber nicht zu funktionieren – das Gewicht wäre zu hoch.

Buchenindustrieholz war bei deutlich geringeren Preisen mengenmäßig bei weitem nicht mehr so gefragt wie im vergangenen Jahr. Die Bevorratung der großen Werke ist gut; das Holz wird deshalb nicht übermäßig schnell aus dem Wald in die Werke abgefahren. Überplanmäßige Vertragsmengen (bei ohnehin schon reduziertem Volumen) werden nicht übernommen und wenn überhaupt, dann nur zu ganz erheblichen Preisabschlägen. Daran wird sich auch 2018 kaum etwas ändern.

1.4 Fichte/Douglasie

Die Nachfrage und die Preise von Fichten- und Douglasienstammholz waren insgesamt gut bis sehr gut: Die Preise für Fichten- und Douglasienstammholz zogen leicht an, wobei die Douglasie um ca. 10 Euro/Efm über dem Fichtenpreis für vergleichbare Stärken und Qualitäten liegt. Die Douglasie, die vor 10 bis 15 Jahren preislich noch „im Schlepptau“ der Fichte hing, hat sich also absatzmäßig und preislich längst von der Fichte abgekoppelt und zu einer besser als die Fichte bezahlten Baumart entwickelt. Die Nachfrage ist konstant hoch. Lediglich Spitzenqualitäten waren in diesem Jahr nicht mehr so gut nachgefragt.

Für das Nadelindustrieholz gilt ähnliches wie für das Laubindustrieholz, wenn auch etwas entschärft; gerade die Pellet-Industrie ist in Anbetracht zweier milder Winter noch gut bevorratet.

1.5 Kiefer/Lärche

Auch diese beiden Baumarten, die im Lorcher Wald zugegebenermaßen nicht die ganz herausragende Rolle spielen, konnten gut vermarktet werden. Die Kiefer vermag in manchen Bereichen die Fichte zu ersetzen und wird als preisgünstiger Ersatz auch gerne genommen; die Lärche spielt

als besondere Baumart gerade im Ausbau von Häusern oder auch bei der Gartengestaltung eine eigenständige Rolle. Allerdings gibt es bei der qualitativ besseren Kiefer einen Wermutstropfen: der Einschlag solcher Kiefern verlangt stabiles, sehr kaltes Wetter, andernfalls besteht die Gefahr, dass das Holz schnell vom sog. Bläuepilz befallen wird, der sich bei milden winterlichen Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit schnell ausbreitet und sich im Inneren des geschlagenen Holzes verbreitet. Das Holz verfärbt sich dann blau-grau und trägt somit einen von den Käufern nicht akzeptierten optischen Schaden davon, während die sonstigen technologischen Eigenschaften (z.B. Biegefestigkeit) nicht beeinträchtigt werden. Diese Verfärbungen treten bei der Lärche nicht auf; ihr Absatz im Stammholz-Sektor ist unkompliziert. Lediglich beim Industrieholz ist gerade die Spanplatten-Industrie sehr zurückhaltend geworden und nimmt keine oder nur sehr geringe Anteile von Lärche mehr, was am hohen Harzgehalt des Lärchenholzes liegt, der zu geringerer Festigkeit der Platten und außerdem zu unschönen Verfärbungen führt.

1.6 Sturmschäden in 2016:

Ende Mai/Anfang Juni 2016 wurde der Stadtwald Lorch im Bereich des oberen und mittleren Tiefenbach-Tals von mehreren Gewitterstürmen schwer getroffen, wobei rd. 2.300 Festmeter zu Boden gingen. Wegen des belaubten Zustands von Eichen und Buchen boten die Kronen den Überfall-Winden eine große Angriffsfläche.

Da zu diesem Zeitpunkt die Laubholzsaison erst einmal abgeschlossen war und die Aufarbeitung der Stämme in diesem z. T. extrem steilen Gelände wegen der Belaubung den Unfallverhütungsvorschriften widersprochen hätte, konnte erst im Spätsommer 2016 mit dem „Aufräumen“ begonnen werden. Wegen der Steilheit des Geländes, der später einsetzenden Nässe haben wir uns entschlossen, defizitäre Sortimente nach Möglichkeit gar nicht erst aufzuarbeiten, sondern liegen zu lassen. Normalerweise (ohne Windwurf) würden die Kosten für die Aufarbeitung solchen Holzes bei den gegebenen Geländebedingungen rd. 35-40 Euro/Efm betragen (im ebenen Gelände 15-25 Euro/Efm); tatsächlich betragen sie 53 Euro/Efm. Dementsprechend haben wir von den angefallenen 2.300 Festmeter auch nur ca. 1.600 Festmeter aufgearbeitet.

Neben den Kosten für die Aufarbeitung mussten ca. 19.000 Euro für das Abschieben und Freiräumen der Wege aufgewandt werden, andernfalls wären das Rücken des Holzes (Rückentfernung etwa 1.700 Meter) wie auch die Bejagung dieser Flächen nicht mehr möglich gewesen wäre. Dennoch musste das Rücken wegen der herbstlichen Nässe immer wieder unterbrochen werden, was zu Qualitätsverlusten des Holzes (insbesondere bei Buche und Fichte) führte.

2. Betriebsablauf

Der Betriebsablauf in diesem Forstwirtschaftsjahr war durch den recht trockenen und vergleichsweise kalten Winter mit etlichen Frosttagen bestimmt. Allerdings sorgte Schneefall mancherorts dafür, dass Arbeiten für kurze Zeiten unterbrochen werden mussten. Allerdings war die Saison für Buchen-Stammholz kürzer als in den Vorjahren. Das hing einerseits mit der Insolvenz einer der weltweit größten Container-Reedereien (und deutlich steigenden Frachtraten in Folge) wie auch der Ungewissheit, welchen Wirtschaftskurs die neue amerikanische Regierung einzuschlagen gedenkt, zusammen. Gerade die großen Sägewerke und international operierende Holzhandelsfirmen sind davon betroffen.

Die geringen winterlichen und vor allem die praktisch fehlenden frühlommerlichen Niederschläge haben den diesjährigen Frühjahrspflanzungen nicht gut getan. Auch die geringen Temperaturen, verbunden mit zahlreichen Spätfrösten, waren für das Anwachsen der Pflanzen nicht hilfreich. Darunter litten aber auch Buchdrucker und Kupferstecher. Ebenso die Raupen des Eichenwicklers und Frostspanners, die mit ihrem Fraß vor allen Dingen in den Eichen-Kronen munter begannen, dann aber von den Spätfrösten überrascht wurden. Die Schäden an Wegen durch Starkregen in Verbindung mit blitzschneller Verstopfung der Durchlässe durch Laub, Erde und Ästen und Weg-

schwemmen von Wegebaumaterial, hielten sich bisher noch in engen Grenzen. Überdies hat z. B. eine Gewitterböe Anfang Juni im Oberen Rheingau in einem Bestand rund 1.500 Efm Holz geworfen; es handelte sich ausschließlich um Fichten und einige Douglasien. Der Gewittersturm in der Nacht vom 31.-07 auf den 01.08 hat Ihren Wald verschont, hingegen sind im Raum Hallgarten, Erbach, Kiedrich und Eltville schwerste Schäden aufgetreten, die in die Zehntausende von Festmetern gehen. Dabei ist der Anteil auch an älteren Eichen und Buchen bemerkenswert hoch, tw. gibt bei solchen Beständen, die alle aus mehreren Laubholzarten bestehen, Totalschäden.

Die starke Massenvermehrung verschiedener im Wald lebender Mäusearten, auf die ich im letzten Jahr hingewiesen habe, scheint ziemlich zusammengebrochen zu sein.

Forstwirtschaftsplan 2018

Lassen Sie mich nun zum Forstwirtschaftsplan 2018 kommen:

Der Hauungsplan orientiert sich wie immer am Hiebssatz des Forsteinrichtungswerkes und an den waldbaulichen und vermarktungstechnischen Möglichkeiten und Notwendigkeiten. Geplant ist der Einschlag von 1.340 Festmetern in der sogenannten Hauptnutzung und von 7.783 Festmetern in der Nutzung der Pflegebestände, wobei wir evtl. eintretende Kalamitäten aber nicht eingeplant haben, diese kommen möglicherweise noch dazu. Außerdem wird die Realisierung des Hauungsplans auch davon abhängen, ob und inwieweit bestimmte Sortiment (s.o.) verkaufsfähig sein werden.

Auf die Baumartengruppe Eiche entfallen 21 % des Einschlages, auf die Buche 55 %, die Fichte ist mit 22 % und die Kiefer mit 2 % am Gesamtholzeinschlag beteiligt. Die Baumartengruppe Buche hat also den größten Anteil des Gesamtholzeinschlages, wobei hier die Pflegenutzung deutlich überwiegt.

Die Kulturtätigkeit wird im kommenden Jahr eine geringere Rolle spielen – es geht im Wesentlichen um Nachbesserungen, Voranbauten (zur Begründung von Mischbeständen) und Ergänzungen von Douglasie und um das Freischneiden, also um die Pflege von Kulturen und Jungwüchsen einschließlich der Anlage von Pflegepfaden. Das gilt z.B. für die Douglasien-Pflanzungen der letzten Jahre, über die sich die Brombeere legt und den Jungwuchs zu ersticken droht. Ob jede der Kulturen und Jungwüchse wirklich freigeschnitten werden muss und wenn ja, mit welcher Intensität, richtet sich nach der in 2018 eintretenden Situation – mit anderen Worten: nicht alle dieser eingeplanten Haushaltsmittel müssen zwangsläufig auch in Anspruch genommen werden. Entscheidend wird sein, welche Höhe das verdämmende Begleitgrün (Weiden, Birken, Ginster und Brombeere) erreicht, und dies wiederum ist abhängig vom Temperaturverlauf und vor allen Dingen von den Niederschlägen.

Die geplanten Läuterungsflächen im Lorcher Wald sollen in 2018 etwa 15 ha umfassen; wir haben in den vergangenen Jahren etliche Läuterungsflächen abgearbeitet, wenngleich auch noch einiges vor uns liegt.

Schutzmaßnahmen gegen Wildschäden (hoher Verbiss in Kulturen) sind örtlich leider nach wie vor unvermeidbar. Sie erfordern auch Kontroll- und Unterhaltungsaufwand. Sie umfassen einen finanziellen Aufwand von 6.500 Euro.

Auch die Ansätze für die Wegeinstandsetzung und -unterhaltung bewegen sich diesmal sehr deutlich unter dem Vorjahresniveau, weil wir im Moment jedenfalls nicht die Notwendigkeit außergewöhnlich großer Unterhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen sehen. Ein Teil dieser Wege

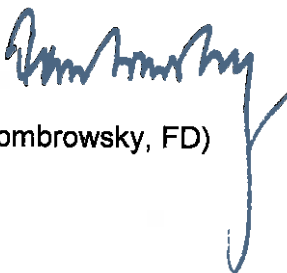
dient ja auch gleichzeitig der ausgeprägten Erholungsfunktion des Lorcher Waldes. Und sie dienen auch gleichzeitig der Jagdausübung. Die Maßnahmen werden deshalb zwar überwiegend unter „Wegeunterhaltung“ gebucht, werden allerdings auch in Teilbeträgen unter der Teilleistung – einem buchungsbezogenen Ordnungsbegriff – „Erholungseinrichtungen“ dargestellt. Dazu gehört auch die Unterhaltung der Premiumwanderwege, die eigentlich nicht Sache des Forstbetriebs ist. Damit soll aber verdeutlicht werden, dass die Unterhaltungs- bzw. Instandsetzungsarbeiten an bestimmten Wegen auch oder in besonderem Maße der Erholung dienen.

Alle Maßnahmen sollen im Wesentlichen mit eigenen Waldarbeitern, Unternehmern sowohl manuell als auch mittels Harvester durchgeführt werden. Die Kalkulation basiert auf der Basis von drei besetzten städtischen Waldarbeiterstellen.

Nach unseren Berechnungen ergibt sich ein kalkulatorischer Überschuss für das kommende Forstwirtschaftsjahr von 105.235 Euro. Wäre der Holzpreis für das Laubindustrieholz noch so hoch wie vor 2 Jahren, würde der Überschuss rd. 126.137 Euro betragen.

Wie immer geben wir anlässlich einer Sitzung der kommunalen Gremien gerne weitere mündliche Erläuterungen.

Mit freundlichen Grüßen


(Dombrowsky, FD)